

Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung : Jahresbericht der Redaktionskommission

Autor(en): **Werder, Magda**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **69 (1965)**

Heft 10

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-317318>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

DV 1966: Bis jetzt hat sich noch keine Sektion zur Durchführung derselben gemeldet. Es kann sich auch nur um eine eintägige DV handeln. So wird eher eine kleine Sektion den Mut dazu aufbringen.

Neuaufnahmen: Sektion Fraubrunnen: Martin Ruth, Ziehlebach; Hodler Agnes, Bätterkinden. — Sektion St. Gallen: Kindlimann Ruth, St. Gallen; Aulich Heidi, Heerbrugg; Eggenberger Loni, St. Gallen. — Sektion Oberemmental: Kohli-Waber Hanni, Langnau; Jordi Verena, Langnau. — Sektion Biel: Liechti Beatrice, Sutz-Lattrigen; Haller Alice, Biel. — Sektion Burgdorf: Scheidegger Margrit, Krauchthal. — Sektion Zürich: Kunz Susy, Bonstetten. — Sektion Bern: Baumann Trudi, Muri/Bern.

Mitteilungen: Zur Einweihung des Hauses des SLV steuerte der Verein ein Kaffeeservice bei. Die neu abgeschlossenen Fibelverträge wurden im Büro geprüft und unterzeichnet.

Verschiedenes: Die Präsidentin der Sektion Tessin führte mit der Vizepräsidentin, Frau Gimmel, einen Briefwechsel, indem sie ihrer Verbundenheit mit dem Schweiz. Lehrerinnenverein Ausdruck verlieh und von den Schwierigkeiten in ihrer Sektion erzählte.

Frl. Kleiner macht in einem Brief Vorschläge, es möchte in den Sektionen das Thema «*Erwerbsarbeit der verheirateten Frau*» und «*Teilzeitarbeit der verheirateten Frau*» besprochen werden. Der Vorschlag soll an der DV vorgebracht werden.

Das Eidg. Departement des Innern sandte Prospekte für einen Zeichnungswettbewerb. Solche können bei der Vizepräsidentin bezogen werden.

Schluß der Sitzung: 18.30 Uhr.

Die Aktuarin i. V.: E. Kümmerli

Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung

Jahresbericht der Redaktionskommission

Wie üblich kam die Redaktionskommission Ende Januar und Ende August zusammen. Beide Male mit reich besetzter Traktandenliste. Vor allem wurden die alten Nummern besprochen und die neuen gründlich vorbereitet. In der Märznummer 1965 erschien zum erstenmal das Mitteilungsblatt des Schweiz. Hortnerinnenvereins, redigiert von Fräulein Boßhard. Diese Zusammenarbeit wurde anschließend an die Sitzung der Redaktionskommission am 29. August 1964 mit Fräulein Hänggi, der Präsidentin des Hortnerinnenvereins, und mit Fräulein Boßhard vereinbart. Von nun an soll zweimal jährlich das 4seitige Mitteilungsblatt in unserer Zeitung erscheinen. Die Redaktionskommission freut sich über diesen Zusammenschluß, der uns neue Abonnentinnen zugeführt hat und neue Beziehungen schafft. Die Hortnerinnen haben das Abonnement als obligatorisch erklärt.

Der letzte Jahrgang umfaßt 1 $\frac{1}{4}$ Jahre, von Oktober 1963 bis Dezember 1964. Das Zeitungsjahr fällt von jetzt an mit dem Kalenderjahr zusammen, was eine Vereinfachung bedeutet.

Nummer 7/1964, eine Sondernummer, war unser Beitrag an die Gruppe Erziehung der Expo Lausanne. Erweitert durch zwei wertvolle Arbeiten, die eine von unserm Kommissionsmitglied Frau Alice Hugelshofer, die andere von unserer Mitarbeiterin Lotte Müller, Berlin, siehe Heft 4 1964, hat sich diese Aprilnummer zum stattlichen Glied der Schriftenreihe des Schweiz. Lehrerinnenvereins entwickelt. Den ansprechenden Titel «*Muttersprache in der Schule: gehört, gesprochen, gelesen*» verdanken wir unserm Kommissionsmitglied Fräulein Ruth Blum. Für die neuzeitliche Ausstattung des Titelblattes sorgte Fräulein Doris Schmid, die Vertreterin des ZV in der Redaktions-

kommission, unser um- und einsichtiger «Verbindungsoffizier». — Wir hoffen auf gute Aufnahme der schön gestalteten, anregenden Schrift und bitten die Delegierten, sie kennen zu lernen und sie zu empfehlen. Auch erinnern wir an die frühern Ausgaben der Schriftenreihe im Verlag des Schweiz. Lehrerinnenvereins, alles wertvolle pädagogische und methodische Arbeiten bedeutender Lehrerinnen, Mitglieder unseres Vereins.

Wie Sie sich im Laufe des Jahres selbst überzeugen konnten, bot die Lehrerinnen-Zeitung viel Wissenswertes, Artikel zu Erziehung und Unterricht, aktuelle Themen wie Unterrichtsmaschinen, Teilzeitarbeit der Lehrerin u. a. m., dazu auch immer wieder Berichte über Schulverhältnisse in andern Ländern, vereint mit interessanten Aufsätzen über fremde Kulturen, denken wir nur an die Berlinnummer im Oktober 1964 und die Irlandnummer im Juni 1965. Mit einem interessanten Beitrag nimmt darin unsere Ruth Blum Abschied von der Redaktionskommission. Wir danken ihr für ihre vielen Anregungen und ihre lebendigen Beiträge.

Eng zusammen mit der Gestaltung des Inhalts und der äußern Aufmachung unserer Zeitung hängt die finanzielle Frage. Zentralvorstand und Redaktionskommission beschäftigen sich andauernd damit. Trotz massiver Erhöhung von Papier und Druckkosten konnte das Budget eingehalten werden und der Beitrag aus der Zentralkasse mußte seit 1960 nicht mehr erhöht werden. Dies ist hauptsächlich der umsichtigen Berechnung der Redaktorin zu verdanken, die es versteht, das Inseratenwesen von Jahr zu Jahr zu fördern. Es ist zu bemerken, daß auch andere Zeitungen, selbst solche mit hohen Auflagen, finanzielle Schwierigkeiten haben und nicht aus dem Ertrag der Abonnements existieren können.

Es ist zu begrüßen, wenn Mitglieder des Vereins von ihrem Recht Gebrauch machen, Fragen zu stellen, Anregungen zu geben und in der Abstimmung ihre Ansicht auszusprechen. So erinnern wir an das Votum von Fräulein Merz, Bern, an der DV in Schaffhausen. Ihre Fragen abzuklären war das Bestreben von Zentralvorstand und Redaktionskommission. Das Resultat dieser Bemühungen ist folgendes:

1. Die Zentralpräsidentin, Fräulein Dora Hug, rief im Januar 1965 den ZV, die Sektionspräsidentinnen, die Präsidentin und einige Mitglieder der Redaktionskommission zu einer Präsidentinnenkonferenz nach Zürich. An dieser Sitzung kam deutlich zum Ausdruck, daß die Sektionen der Zeitung zwar positiv gegenüberstehen, jedoch vermutlich einem Obligatorium, d. h. Abonnementspflicht für jedes Mitglied des Schweiz. Lehrerinnenvereins nicht zustimmen würden. Der Gedanke, das Obligatorium einzuführen, tauchte in der Redaktionskommission des öfters auf, die Berechnungen der Redaktorin zeigten, daß auf diese Weise ein großer Betrag aus der Zentralkasse eingespart werden könnte. Aber nun kann auf absehbare Zeit nicht an diesen Weg gedacht werden.

2. Im Einverständnis mit der Zentralpräsidentin hat die Redaktorin die Fühler ausgestreckt betreffend Zusammenlegung mit andern Zeitungen, eine Idee, die uns seit Jahren beschäftigt. Sowohl der Schweiz. Arbeitslehrerinnenverein als auch der Verband der Hauswirtschafts- und Gewerbelehrerinnen lehnen dies vorläufig ab. Es ist bedauerlich, da auch ihre Fachzeitschriften unter der zunehmenden Teuerung leiden.

Es darf als gesagt sein, daß wir nicht untätig waren, und wir suchen stets wieder nach Mitteln und Wegen, um die Kosten unserer Zeitung zu vermindern oder doch auf gleichen Beträgen zu halten.

Jedoch ist die Redaktionskommission nach wie vor der Überzeugung, wie auch eine Stimme aus Zürich lautet, daß das Mitteilungsblatt eines Vereins dessen Visitenkarte ist, daß deshalb unserer Lehrerinnen-Zeitung ihr geistiges Niveau sowie ihre gediegene äußere Erscheinung nicht herabsetzen darf.

Im Januar arbeitete Fräulein Enderlin einen Fragebogen aus, den sie an alle Sektionen sandte. Er bezieht sich auf Inhalt und äußere Gestaltung der Lehrerinnen-Zeitung. Von den 18 deutschsprachigen Sektionen schickten 16 den Fragebogen zurück, eine Sektion versprach, dies im Herbst zu tun. Im weitem wurden die Fragen beantwortet von 21 Mitgliedern des ZV, der Redaktionskommission und von Mitarbeiterinnen. — Die prompte Beantwortung bekundet reges Interesse an der Zeitung, worüber die Mitglieder der Redaktionskommission erfreut sind. Die Redaktorin weiß sich dadurch in ihrer Tätigkeit getragen und unterstützt, und viele anerkennende Zuschriften geben ihr neuen Mut zur Weiterarbeit.

Die Werbung wird weiter geführt, auch hier suchen wir neue Wege und sind für Anregungen und Wünsche dankbar. Die beste Werbung ist die persönliche. Jedes Mitglied kann dazu beitragen, daß dem Verein sein Blatt ohne vermehrte Sorgen erhalten bleibt.

Jedes Mitglied kann auch mitarbeiten am Inhalt der Zeitung, sei es durch Beiträge aus der eigenen Schulpraxis, sei es durch Berichte aus Lebensgebieten, die unserer beruflichen Tätigkeit nahe liegen. Solches Mitwirken bereichert die einzelnen wie auch die Gemeinschaft.

Fräulein Milly Enderlin, unsere Redaktorin, verdient aufs neue Dank. Die Mitglieder der Redaktionskommission stehen ihr zur Seite und bemühen sich ihrerseits um Inhalt und Gehalt der Lehrerinnen-Zeitung.

Die Lehrerinnen mögen sich klar sein, wurde uns aus der Sektion Zürich geschrieben, daß auch für sie weniger günstige Zeiten kommen können. Dann ist solidarischer Zusammenschluß, gemeinsames Ringen um Ansehen und Stellung ohne den Berufsverein und sein Mitteilungsblatt undenkbar.

Wir blicken auf ein bewegtes Zeitungsjahr zurück und hoffen, unser Blatt zu erhalten, indem wir dem Bewährten das Neue hinzufügen.

Magda Werder

Der Werbung wird heute im gesamten Wirtschaftsleben große Beachtung geschenkt. Auch eine Zeitung — sofern sie nicht obligatorisches Vereinsorgan ist — kann ohne intensive Propaganda den Abonnentenstand nicht halten. Wie die Erfahrung zeigt, hat die *unmittelbare Werbung den besten Erfolg*. Deshalb gelangen wir mit dem *großen Anliegen an unsere Leserinnen*, uns nach Möglichkeit zu unterstützen. Wir gestatten uns, zwei konkrete Vorschläge zu machen:

1. Die Lehrerinnen-Zeitung eignet sich auch als **Geschenkabonnement** — für Kolleginnen, Arbeitslehrerinnen, Hauswirtschaftslehrerinnen oder für Mütter, die an Schul- und Erziehungsproblemen interessiert sind. Wir offerieren unsern Abonnentinnen ein Geschenkabonnement auf das Jahr 1966 zum Spezialpreis von Fr. 10.—. Sehr gerne werden wir die Weihnachtsnummer zusammen mit einer netten Karte im Namen der Spenderin den Empfängern zustellen.
2. Für jedes **neue Abonnement** können wir als Zeichen der Anerkennung ein schmuckes Bändchen aus der bekannten Manutiusreihe oder ein Exemplar des Republikanischen Kalenders (Besprechung in der letzten Nummer) zustellen. Wir sind — um die Zeitung halten zu können — auf die Zunahme der Abonnentenzahl angewiesen. Für die Unterstützung danken wir herzlich und verweisen auf den Talon Seite 277.